

(hl. Barbara). Die Umrahmung des Ganzen bildet ein weißer Streifen mit schwarzen und roten Rosetten. An der Nischenwölbung Reste von Bemalung, Dreipaß schwarz auf grünem Grund mit ähnlicher Bemalung wie oben. Österreichisch, Anfang des XVI. Jhs. Mäßig gut erhalten (s. Fig. 254).

Fig. 254.



Fig. 254 Kronsegg, Ruine, Wandmalereien (S. 368)

Schönberg (Langenlois), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv bis zirka 1625; Gemeindearchiv bis 1760 zurückreichend.

Literatur: FAHRNGRUBER 179f. — (Kirche und Grabsteine) M. Z. K. N. F. 68; M. W. A. V. 1887, 18. — (Schloßkapelle) PLESSER, Kirchen 1901, 344.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672.

Der Ort erscheint bereits 1168 als Eigentum der Kuenringer (FRIES, Die Herren von Kuenring 32f.), denen auch die südöstlich vom Orte auf einer Anhöhe gelegene Burg gehörte. Nach ihnen hatten es die Herren v. Sch., dann ist es landesfürstl. und kommt nach mehrmaligem Wechsel der Besitzer 1635 an die Grafen v. Verdenberg, die Besitzer von Grafenegg, dessen Schicksale es dann teilte (WINTER, N.-Ö. Weistümer II 726 A). Leopold III. besiegte 1372 die hier verborgenen Raubritter (KURZ, Österreich unter Albrecht III. 1, 83). 1483 besetzten die Böhmen Sch., 1485 wurde es von diesen den Ungarn gegeben (Blätter d. Vereins f. Landesk. 1879, 264). Ob das Schloß schon früher oder erst 1645, wo hier die Schweden hausten, zur Ruine wurde, ist nicht zu entscheiden; jedenfalls scheint es 1672 nach der Vischerschen Abbildung nicht mehr bewohnt gewesen zu sein. In der Schloßkapelle, die 1360 zum erstenmal im Dienstbuch der Pfarre Krems erwähnt wird, waren noch 1837 Spuren von Malerei sichtbar, obgleich die Mauerreste 1778 der Raubtiere wegen fast gänzlich zerstört worden waren. Gegenwärtig stehen nur geringe Mauerreste und dazwischen zwei unterwölbte Räume.

Allg. Charakt. Der alte Teil von Schönberg liegt am linken Ufer des Kamp und bildet, zwischen diesem und den Weinbergen eingeengt, ein ungemein reizvolles Landschaftsbild (s. Fig. 255).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zur hl. Agnes.

(1419 und ebenso 1629—1679 Unserer Frauen Kirche genannt). Ein Pfarrer von Sch. wird 1283 erwähnt (Fontes 2 XXI 29 Nr. 29), im XIV. Jh. ist es mit Stiefen zusammen eine selbständige Pfarre. 1540—1629 ist der Ort ganz protestantisch, so daß die Pfarre eingeht und erst 1741 wieder errichtet wird. Die jetzige Kirche stammt aus dem Ende des XV. Jhs. und wurde im XVIII. Jh. teilweise umgestaltet. 1640 machte der Bildhauer (Leusering) von Rosenberg (Rosenburg a. K.) einen neuen Altar, Kanzel und Chorstühle.

1719 machte der „Bildhauer in Krems“ die Statuen, hl. Agnes und zwei Engel um 30 fl. für den neuen Hochaltar; der Tischler Maximilian Salzer von Langenlois erhielt 1720 für Arbeiten am Hochaltar 108 fl.; ein Maler besserte das große Altarbild um 5 fl. aus. 1756 wurden neue Kirchenfenster ausgebrochen; 1763 wurde der hölzerne Musikchor durch einen gemauerten ersetzt. 1764 neue Orgel von Ignaz Gatto in Krems, 1765 Kanzel vom Bildhauer Anton Dietring in Grafenwörth aufgestellt. Die Sakristei erscheint als St. Thomaskapelle mit Benefizium nach 1476; 1722 wurde ein Fenster vermauert, 1825 wurde sie mit Bewilligung des Kreisamtes Krems in eine Sakristei umgewandelt.¹⁾

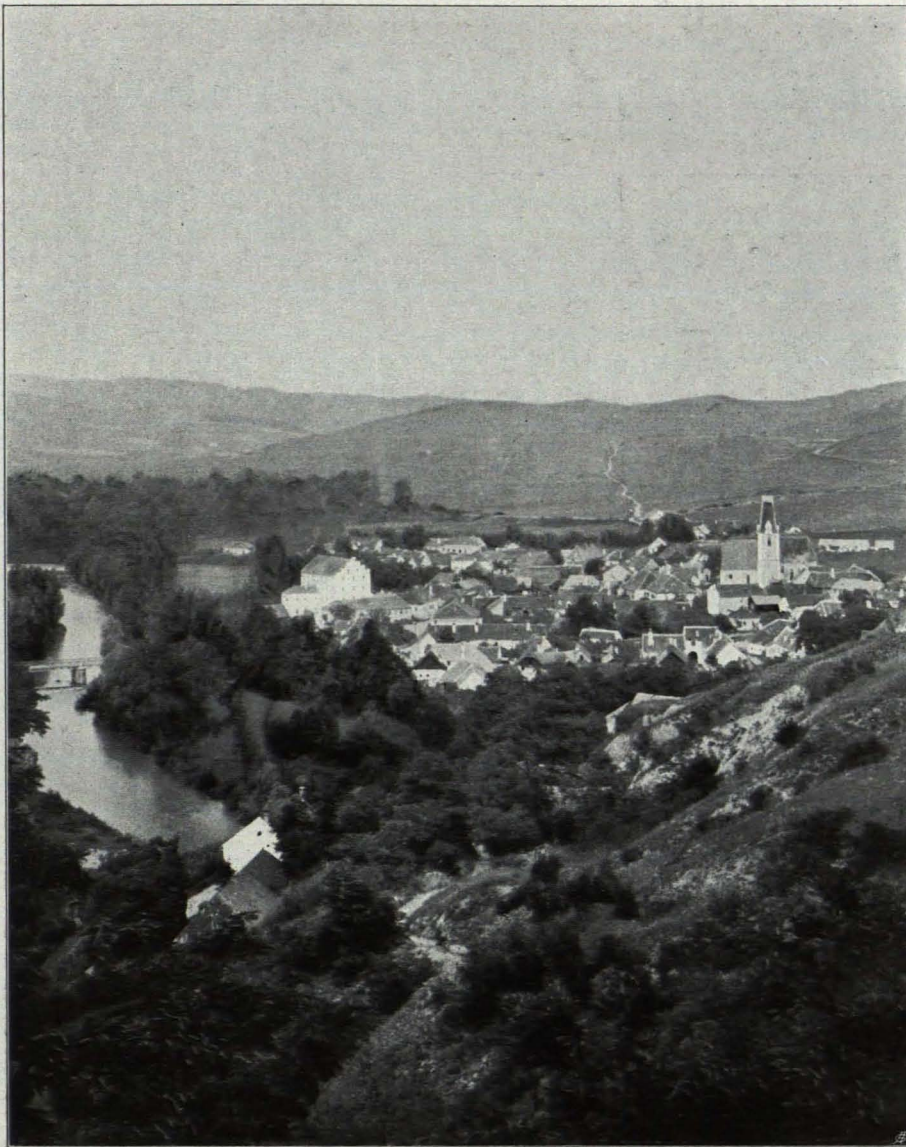


Fig. 255 Schönberg a. K., Gesamtansicht von SO. (S. 368)

Einschiffige gotische Anlage mit seitlich gestelltem Turme, was bei den gotischen Kirchen des Kamptales häufig vorkommt. Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.

Graugrünlich gefärbelter Bruchsteinbau.

Langhaus: W. Giebelfront, mit Giebel über schwachem Simse; in der Mitte Segmentbogentür mit Hohlkehleinfassung; über der Tür blau gefärbelte Spitzbogennische mit Figuren; im Giebel rechteckiges

Äußeres.
Langhaus.

¹⁾ Mit Benutzung freundlicher Mitteilungen von Herrn Pfarrer PLESSER in Klein-Pöchlarn.

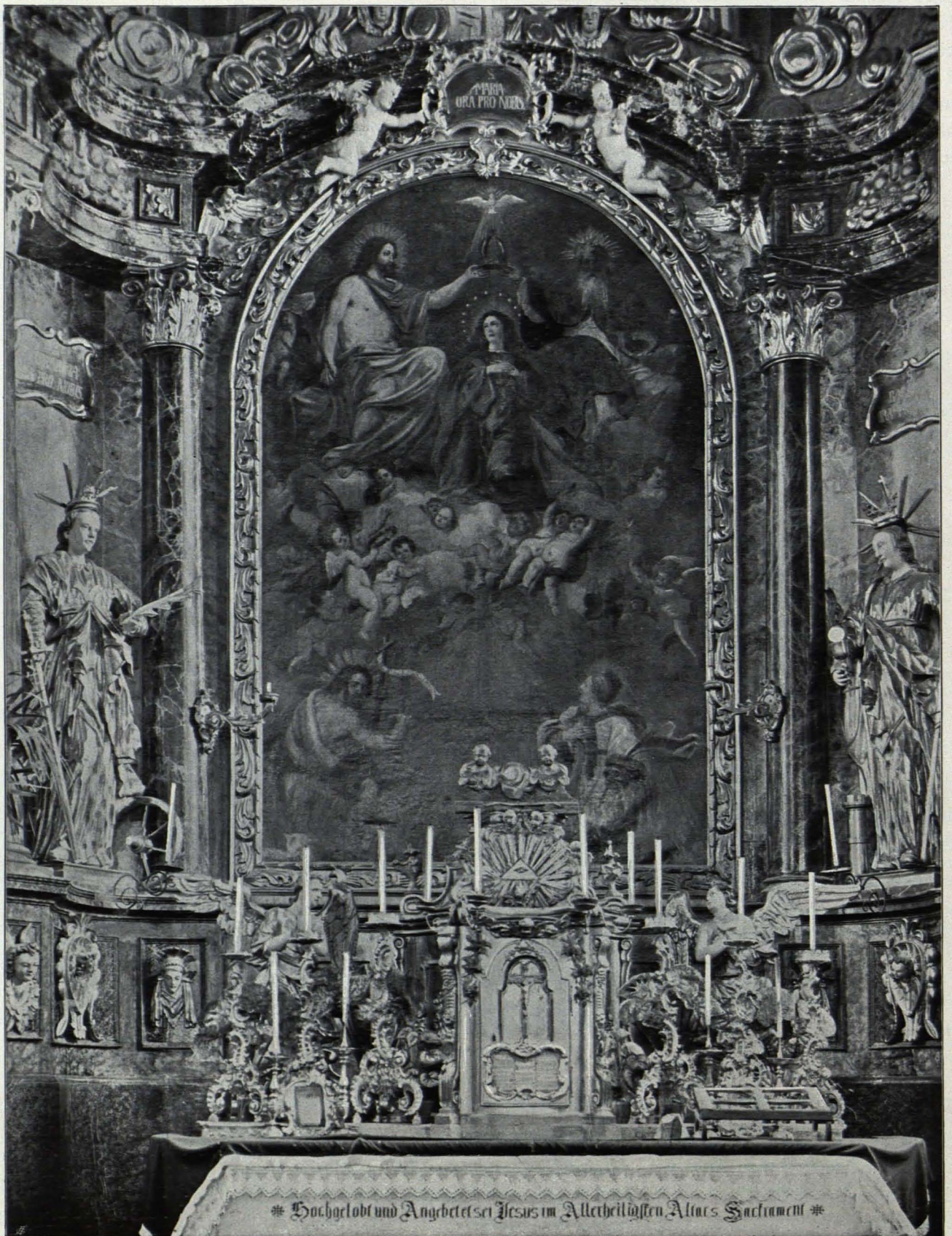


Fig. 256 Schönberg a. K., Pfarrkirche, Hochaltar (S. 371)

Bodenfenster, als Giebelkrönung Steinkreuz. — S. Zwei rechteckige Segmentbogenfenster mit abgeschrägtem Gewände. — N. Größtenteils verbaut, ein Fenster wie im S. — O. Den Chor wenig überragend, von eisernem Doppelkreuze gekrönt. — Ziegelsatteldach.

Chor: Umläufiger, um die Strebepfeiler verkröpfter Sockel von wechselnder Höhe; Hohlkehlangesimse. — S. Drei abgestufte Strebepfeiler mit Pultdachung und zwei Spitzbogenfenster mit modernem Maßwerke und abgeschrägten Sohlbänken. — O. Abschluß in fünf Seiten des Achteckes mit zwei Strebepfeilern und drei größtenteils vermauerten Spitzbogenfenstern. — N. Zwei Strebepfeiler, zwei Spitzbogenfenster wie im S. — Ziegelwalmdach.

Chor.

Turm: An der Südseite des Langhauses, quadratisch, mit Sockel, in der Mitte durch einen Sims geteilt. — Im O. Spitzbogentür, zu der Stufen emporführen; über der mit Eisen beschlagenen Tür zwei schmale Durchbrechungen. — Im W. drei kleine Mauerluken, im S. ein größeres Segmentbogenfenster, darüber drei schmale Fenster; im Obergeschoße jederseits spitzbogiges Doppelschallfenster mit reichem, verschiedenem Maßwerke; spitzes Ziegelhakendach mit jederseits hoher Giebelwand mit Zifferblatt. Knauf, Doppelkreuz.

Turm.

Anbauten: Nördlich vom Langhause, Sakristei (ehemalige Kapelle); rechteckig, gegen O. ehemals in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen; hoher Sockel, vier abgestufte Strebepfeiler mit Pultdachung und Kreuzblumenansätzen; im O. ein vermauertes Spitzbogenfenster mit Maßwerk, im N. zwei Segmentbogenfenster und ein vermauertes Spitzbogenfenster mit Maßwerk. Ziegelpulldach, bis zur Mitte des Langhauses reichend. Ende des XV. Jhs.

Anbauten.

Weitere Anbauten modern.

Umfriedungsmauer: Aus Bruchstein und Backstein, grau gefärbelt; Eingang von zwei Pfeilern mit Spitzdach und Kugelbekrönung eingefäßt.

Umfriedungsmauer.

Langhaus: Einschiffig, modern gefärbelt, flach gedeckt; rechts Tür und ein gedrückter Rundbogen zum Untergeschoße des Turmes, gegenüber moderne Tür zur Sakristei; moderne Westempore.

Inneres.
Langhaus.

Chor: Durch einen Spitzbogen abgetrennt, um eine Stufe erhöht, ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch, modern bemalt. — Altarraum in fünf Seiten des Achteckes geschlossen, durch eine Balustrade aus rotem und weißem Stuckmarmor, mit reichem vegetabilen Muster an der Vorderseite und eisernem Speisegitter vom übrigen Chore getrennt; die Rippen sitzen vereint in zwei Drittel Wandhöhe auf kurzen Wandsäulen mit einfachen Kapitälern auf.

Chor.

Turm: Untergeschoß, rechts am Ende des Langhauses anstoßend, modern bemalt.

Turm.

Anbau: Sternengewölbe, die Rippen auf halbtropfartigen Konsolen hoch aufsitzend.

Anbau.

Hochaltar (Chor): Holz, marmoriert mit reich vergoldeten Zieraten; sarkophagartiger Unterbau; Wandaufbau mit jederseits zwei grün marmorierten Holzsäulen mit vergoldeten Kompositkapitälern, oben geschwungenes Gesimse von einer Glorie mit Cherubsköpfchen bekrönt, links und rechts je eine vergoldete Urne und je ein polychromierter Holzengel; zwischen den Säulen große vergoldete Holzstatuen, Barbara und Katharina. Altarbild; Öl, Leinwand, Krönung Mariä durch Gott-Vater und Christus; unten kniend Johannes Bapt. und Agnes. Der Altar vom Anfang des XVIII. Jhs.; das Bild Ende des XVII. Jhs., in der Richtung des Schoon Jans, unter stark niederländischem Einflusse (s. Fig. 256). — Auf dem Altare Tabernakel, reich (modern) vergoldet, mit Kruzifixus in Relief und Ölbild auf Leinwand, Herz Jesu, Richtung des Kremser Schmidt, Ende des XVIII. Jhs.

Einrichtung.
Hochaltar.

Fig. 256.

Skulpturen: Außen, in der Nische über der Westtür eine polychromierte Holzstatue der Immaculata, XVIII. Jh.

Skulpturen.

Opferstock, außen rechts, an der Westtür des Langhauses, achtseitig, aus Stein, mit kreuzweise gelegten Metallbändern. Zwei Chorstühle, braun, mit vergoldeten Zieraten und vergoldetem geschnitzten Aufsätze, um 1770.

Grabstein: Außen, südlich vom Langhause (früher im Chore) rosa Sandsteinplatte, mit Doppelwappen in Relief: „Anno Domini 1384 jar an sand merten tag ist gestorben der Edl herr und freyherr hanns vö schonberg dem got genad. — Anno dni 1444 ist gestorben der edel und vest her herr Jorig kunigspger des Sontags vor sand Kolmanstag dem got genat.“

Grabstein.

Glocken: 1. Durchmesser 1'07 m (Kreuz, Himmelskönigin, St. Josef). „Aus Feuer u. Hitz bin ich geflossen — Christoph Flos in Crembs hat mich gegossen a. 1676.“ — Dem allerhöchsten Gott zu Lob, der jungfräulichen Muetter Gottes Mariae, der hl. Jungfrauen und Martyrin Agnety u. dem hl. Joseph zu Ehren, bey Regierung Leopolty princy, röm. Kayser, bey Herschung über die Herschaft Schönberg: — der hoch- und wohlgebornen Fraven Fraven Anna Kamilla Grävin von Enckenfurth, bei Verwaltung der Herschaft — des edlen und gestrengen Herrn Michaelis Gabrielis Wisner, unter der Selsorg des ehrwürd. Herrn Mosy Andreae Alexy Herold bei Verwaltung des Marcktgerichtes Sch.: Herr Mathiae Schnelhamer ist dise Glocken, da sie über zway hundert Jahre gebraucht worden und zersprungen, widerum von Neuen gossen worden.

Glocken.

2. (Kreuz, St. Maria). „Sit nomen D. b.“ „Theres. Scheichelin g. m. zu Wien 1780.“

Pfarrhof. Pfarrhof: XVII. Jh., im XIX. Jh. restauriert.

Grau gefärbelter, einstöckiger Backsteinbau mit Schindelwalmdach; im Innern mehrere gratgewölbte Räume.

Bildstöcke.

Bildstöcke: 1. Kalvarienberg, elf Stationen; die einzelnen Bildstöcke prismatische Sandsteinpfeiler auf Würfelsockel, die Felder an den Seiten mit einer Rinne umrissen; über der Deckplatte ausladendes Tabernakel mit abgerundeten Seiten, vorn Relief mit Darstellung aus der Passion; die Krönung durch Steinkreuz mit skulptierten Ornamenten. An der Vorderseite des Pfeilers Inschrift mit dem Namen des Stifters des betreffenden Bildstockes. Die Bildstöcke sind von einer Reihe von Schönberger Bürgern, gleichzeitig und in einheitlicher Form am Ende des XVII. Jhs. gestiftet worden (s. Fig. 257).

Fig. 257.

2. Straße nach Stiefern. Prismatischer Backsteinpfeiler mit abgeschrägten Kanten auf Steinplatte; über der weit vorkragenden Deckplatte vierseitiges Tabernakel mit jederseits einer Rundbogenflachnische; über vorspringender Deckplatte pyramidenförmiges Steindach mit Eisenkreuz. Inschrift: „*Mathias Schnelhamer und Sophia sein Hausfrau 1674.*“ Mit auffallend starken gotischen Nachklängen in der Formgebung.



Fig. 257



Fig. 258

Schönberg a. K., Bildstöcke (S. 372)

Fig. 258.

3. Urlaubergruppe; Christus Abschied von seiner Mutter nehmend. Überlebensgroße Statuen, Stuck, polychromiert, auf geschwungenem Stuckpostament mit Seitenvoluten und Inschrift: „*Stifter dieser Beurlaubung Johannes Cronnaböster 1772;*“ gemauerter, blau gefärbelter Unterbau, zuoberst Schutzdach aus Blech. Links und rechts das ganze umrahmend zwei mächtige Kastanienbäume (s. Fig. 258).

4. Ortsausgang gegen Neustift, weiß getünchter prismatischer Pfeiler mit abgeschrägten Kanten; über der Deckplatte vierseitiges Tabernakel, mit Kruzifixus in Relief an der Vorderseite; weit vorkragende Deckplatte, Steinkreuz; unleserliche Inschrift; um 1700.

5. Johann Nepomukstatue unter einem Baldachine; die Statue auf vierseitigem Postamente mit Basis und Kapital und volutenartig ausgebauchter Krönung; ringsum Mauerbrüstung mit je einer Säule in jeder Ecke, die eine Flachdecke mit Schindelzeldach tragen. Auf der Brüstung und den Säulen Ornamente in Reliefs, auf letzteren auch Reliefs mit Szenen aus dem Leben des Heiligen. Erste Hälfte des XVIII. Jhs., 1904 restauriert.

6. Ortsausgang gegen Mollands. Vierseitiger Kalksteinpfeiler mit abgeschrägten Kanten, darauf vierseitiges Tabernakel. Zwischen zwei Gesimsen mit Relief: Krönung Mariä; Pyramidendach mit Steinkreuz, auf letzterem Monogramm Christi und Flammenherz; auf dem Pfeiler eingegrabene Jahreszahl 1693.

7. Weg nach Stiefern; Kalkstein, Kruzifixus mit Maria Magdalena am Fuße des Kreuzes und Maria und Johannes zu beiden Seiten; von einer Umfriedung aus acht Steinpfeilern und Holzbalken umgeben; Ende des XVII. Jhs.

8. Kreuzweg nach Stiefern, s. dort.